Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 2 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend. | Halver Donnerstag, den 3. Januar 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Gegen die Steuerpolitik des Reiches erhob die Bayerische Volkspartei Einspruch bei der bayerischen Staatsregierung.

* Von deutscher Seite sind alle Vorbereitungen getroffen, um den Verkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet in Gang zu bringen.

* Berliner Gerüchte sprechen davon, daß die Neuwahlen für den Reichstag schon im März stattfinden sollen.

* Der Chef des französischen Generalstabes, General Buat, ist im Alter von 55 Jahren gestorben.

* Das belgische Kriegsgericht in Aachen verurteilte fünf Deutsche wegen angeblicher Eisenbahnsabotage zum Tode, andere zu schweren Gefängnisstrafen.

Frankreichs Kontinentalblock.

Die Kunst und Fähigkeit, eine zielbewußte Außenpolitik zu treiben, scheint wirklich endgültig nach dem Quai d'Orsay in Paris, dem französischen Außenministerium, übersiedelt zu sein. Von der Downing Street in London, wo die Geschicke der Welt hundert Jahre hindurch gelenkt wurden und wo jetzt schon seit Jahren eine immer steigende Hilflosigkeit und politische Unklarheit herrscht. England, old merry England, das alte, berühmte England, hat sich vor allem seit dem Sturz Lloyd Georges im Herbst vergangenen Jahres jeder selbständigen Außenpolitik begeben, läuft widerstrebend, mit papierenen Protesten sich begnügend, hinter Poincaré her, sagt heute zu allem ja, was es gestern noch verneint hatte.

Poincarés Sinnen und Trachten ist nur beherrscht von der stärksten Ausnutzung des „Sieges" von 1918. Der Vertrag von Versailles ließ ihm im Osten und Südosten Europas Hilfstruppen genug erstehen, jene Reihe von Staaten und Staatchen, die er als seine Wachthunde Deutschland gegenüber betrachten, als Bluthunde verwenden kann. Polen ist ebenso militärisch wie finanziell in Frankreichs Hand; die Tschechoslowakei ist soeben durch ein Bündnis „zur Erhaltung des Friedens" natürlich noch fester an Frankreich gekettet worden, dem es ja sein Dasein verdankt. Und Schulden haben alle diese Staaten bis herunter nach Rumänien noch in nicht geringer Höhe bei ihren französischen Geburtshelfern.

Auf die tschechische Schwerindustrie hat Schneider-Kreuzot in Frankreich, dem die berühmten Skodawerke bei Eger gehören, maßgebendsten Einfluß, die deutsche Schwerindustrie ist ja nun auch unterworfen unter das Gebot der französischen — so schließt sich der politisch-wirtschaftliche Kontinentalblock zusammen bis herunter zu den Staaten der Kleinen Entente, die im Südosten den Aufpasser zu spielen hat. Gegen Ungarn und gegen Italien. In Rom hat man schon längst gemerkt, daß der Druck gegen jeden Versuch Italiens, seine Einflußsphäre nach Osten hin auszudehnen, immer stärker geworden ist, und daß das neue französisch-tschechische Bündnis diesem Druck eine noch größere innere Festigkeit gibt. Und Italiens Industrie, die nur eine weiterverarbeitende ist, war und ist deshalb immer abhängig gewesen von der wirtschaftlichen Gestaltung Mitteleuropas, dessen Kohlen und Eisen es braucht. Das heißt also jetzt: abhängig von jenem wirtschaftspolitischen Block, der ganz der französischen Hegemonie unterworfen ist. Und man weiß auch in Italien ganz genau, daß derartige wirtschaftliche Bindungen auch politisch von stärkstem Einfluß sind. Das Mitlaufen bei der französischen Ruhrpolitik hat Italien gar nichts genutzt; melancholisch stellte man in Rom das jetzt fest. Aber Proteste helfen eben nur dann, wenn hinter den Worten — Kanonen stehen.

Das merkte England seit jenem Tage, als man erkannte, daß die französischen Kanonen London zusammenzuschießen in der Lage waren, ohne daß sich England groß hätte dagegen wehren können. So protestiert man denn und duldet es, von Poincaré jedesmal die kalte Schulter gezeigt zu erhalten. Gerade vor Jahresfrist warf auf der Alliiertenkonferenz Poincaré den englischen Reparationsplan unter den Tisch, da der Vormarsch ins Ruhrgebiet beschlossene Sache war. Jetzt protestiert Lord Curzon gegen die von Frankreich an Rumänien, Polen und Jugoslawien gewährten Munitions- und Waffenkredite. Natürlich hat Lord Curzon vollkommen Recht, wenn er auf die Pflicht dieser Staaten hinweist, zunächst einmal ihre Schulden an die Entente zu bezahlen und ferner daran zu denken, daß ihnen im Frieden von St. Germain die Verpflichtung auferlegt worden ist, einen Teil der Schulden der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie zu tilgen. Dafür ist aber bisher noch gar nichts geschehen. Daß die Schuldverpflichtungen dieser Staaten an Frankreich bei den Pariser Verhandlungen nur als Pressionsmittel dienten, Frankreich sich seine östliche Bündnispolitik etwas kosten läßt, erschwert naturgemäß eine Regelung der interalliierten Schuldenauseinandersetzung ganz ungemein. England will aber gerade diesem Problem zu Leibe gehen, weil es wie ein großer Felsblock mitten auf dem Wege zu einer vernünftigen Regelung der Reparationsfrage liegt. An deren Regelung aber Frankreich nun wieder gar kein Interesse hat. Französischerseits behauptet man, daß man über diesen Protest Englands vorher nicht unterrichtet worden sei. Und im übrigen sich um diesen englischen Protest ebensoviel kümmern wie um die früheren. Vielleicht noch ein bekanntes englisches Liedchen dazu zitieren: „Wir haben die Männer, wir haben die Schiffe, wir haben die Mittel dazu."

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Schwierigkeiten der dritten Steuernotverordnung.

Reichsfinanzminister Dr. Luther hat im Kabinett das Ergebnis seiner Reise nach Süddeutschland vorgetragen. Diese Reise bezweckte die Fühlungnahme mit den süddeutschen Ländern in der Frage der Neuverteilung der Lasten und Steuereinnahmen zwischen Reich und Ländern, die mit der in der dritten Steuernotverordnung vorgesehenen Besteuerung von Obligationen und des Grundbesitzes verbunden ist. Aus der Aussprache mit den süddeutschen Regierungen haben sich neue Gesichtspunkte ergeben, die eine Vertagung der Verabschiedung der dritten Steuernotverordnung durch das Kabinett notwendig machten.

Ebert an Österreich.

Der Reichspräsident hat dem österreichischen Bundespräsidenten ein Telegramm zugesandt, in dem es heißt: Zum Jahreswechsel spreche ich Ihnen und dem stammesverwandten österreichischen Volke herzlichste Glückwünsche aus. Deutschland gedenkt in dieser Zeit der Not in aufrichtiger Dankbarkeit der vielen Beweise hilfsbereiter Anteilnahme des Brudervolkes. Möge das neue Jahr unsere Länder fördern auf dem Wege der Gesundung und Wiederherstellung, den Österreich zu unserer Freude bereits mit gutem Erfolg beschritten hat.

„Unsichtbare Ruhrbesetzung."

Die französische Agentur Havas bestätigt die Nachricht von Truppenzurückziehungen zum 1. Januar aus dem Ruhrgebiet. Es treffe zu, daß im Augenblick eine Umgruppierung der Besetzungstruppen vorgenommen werde, um die Besetzung des Ruhrgebietes in eine unsichtbare umzuwandeln. Diese Umgruppierung werde es gestatten, die belgische Truppenzahl um mehr als 2000 Mann zu verringern.

Ermäßigung der Krankenkassenbeiträge.

Mit Schluß Dezember erlosch die Befugnis der Krankenkassen, zu den früheren Beiträgen 2 % des Grundlohnes als Notzuschlag zu erheben. Die wirtschaftliche Lage läßt es nicht zu, diese Befugnis auf das neue Jahr zu erstrecken. Wo bisher der Notzuschlag erhoben worden ist, sinkt mit Beginn des neuen Jahres der Krankenkassenbeitrag ohne weiteres.

Maßnahmen zum Preisabbau.

Wie verlautet, soll überall ein Vorgehen der Wucherpolizei gegen eine Reihe von gewerblichen Verbänden eingeleitet werden, deren Richtlinien für Preise als übermäßig und unangemessen betrachtet werden. Unter diesen Gewerben befinden sich, wie es heißt, die Schuhmacher, ferner Färbereien und Wäschereien u. a. Es soll vielfach noch an den Preisen und Risikoprämien festgehalten werden, die zur Zeit der ärgsten Inflation gebräuchlich waren. Die Leistungen vieler Gewerbe würden infolgedessen heute in Deutschland bedeutend höher bezahlt als im Ausland.

Rheinische Kommunalmark.

In der Kölner Stadtverordnetenversammlung teilte die Verwaltung mit, daß das wertbeständige Städtegeld für die besetzten Gebiete in Bälde von der Rheinlandkommission genehmigt werden dürfte, so daß es spätestens am 15. Januar zur Ausgabe kommen werde. Es wird auf Kommunalmark lauten. Auf jeden Einwohner wird ein Betrag von 10 Mark den Städten ohne zusätzliche Sicherheit zur Verfügung gestellt. Im ganzen übernehmen die Städte die selbstschuldnerische Solidarbürgschaft bis zu einem Betrage von 300 Millionen Mark.

Frankreich.

× **Gegen die deutschen Vorschläge.** Der im Rheinland kommandierende General Degoutte und der Rheinlandskommissar Tirard haben an die französische Regierung ihr Gutachten über die deutschen Vorschläge vom 24. Dezember gesandt. Sie schlagen der Regierung vor, diese Vorschläge abzulehnen.

Ungarn

× **Das Bombenattentat in Csongrad,** bei dem Personen getötet und verletzt wurden, scheint nun als ein politisches vollständig aufgeklärt zu sein. Sämtliche Täter wurden verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Der Haupttäter, der die Bombe geworfen hat, ist der 22jährige Landwirt Sinho. Der intellektuelle Urheber ist der aktive Oberleutnant Piroska, der mit Zustimmung der Militärbehörde ebenfalls verhaftet wurde. An dem Verbrechen sind außerdem noch fünf Personen mitschuldig. Die Bombe wurde bekanntlich in eine israelitische Versammlung geworfen.

Aus In- und Ausland.

London. Nachdem die deutsche Regierung bei der Interalliierten Militärkontrollkommission eine Entschuldigung für die Festnahme und Belästigung dreier Mitglieder der Kommission abgegeben hat, hält man diesen Zwischenfall jetzt für erledigt.

Newyork. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die mexikanische Regierung ermächtigt, Kriegsmaterial von der amerikanischen Armee zur Verwendung gegen die Aufständischen zu kaufen.

Reichstagsneuwahlen im März?

Wunsch der Parteien.

Nach in Berlin verbreiteten Gerüchten sollen die großen Parteien des Reichstages entschlossen sein, die nach dem Wahlgesetz im Juni eintretende Todesstunde des Reichsparlaments nicht abzuwarten, sondern schon Ende März das Volk zu Neuwahlen aufzurufen. Es soll sich um ein Kompromiß handeln, das in der letzten Regierungskrise entstanden sei. Damals sagten die Führer des Zentrums und der sozialdemokratischen Fraktion, es wäre höchst bedenklich, wenn in der Zeit, die zwischen der Reichstagsauflösung und den Neuwahlen liegt, Deutschland unter dem Ausnahmezustand ohne jede parlamentarische Kontrolle regiert würde. Darum müsse der Reichstag die Auflösung vermeiden und freiwillig im Januar sterben. Von dem ursprünglich vorgesehenen Wahltermin Anfang Februar sei man auf Ende März gekommen, und es sollen in allen Parteien Kräfte am Werke sein, die sich mit der Frage beschäftigen. Irgend eine offizielle Bestätigung liegt zurzeit allerdings noch nicht vor.

Erklärungen des Reichskanzlers.

Die Pariser Verhandlungen.

Reichskanzler Marx hat den Mitarbeiter des Brüsseler Blattes „Derniere Heure" empfangen. Er erklärte ihm, der jüngst erfolgte Schritt sei in dem gleichen Geiste unternommen worden wie der durch die Noten seiner Vorgänger vom 2. Mai und 8. Juni, auf die keinerlei Antwort erfolgt sei. Deutschland werde alles tun, was es könne, um seine Reparationsverpflichtungen zu erfüllen. Es werde auch sein Möglichstes tun, um die Arbeiten der von der Reparationskommission eingesetzten Ausschüsse zu unterstützen, um Deutschlands Zahlungsfähigkeit festzusetzen, und um festzustellen, ob eine beträchtliche Kapitalflucht stattgefunden habe. Man werde gern die Mittel prüfen, wie diese Kapitalien verwendet werden könnten, damit Deutschland seine Verpflichtungen erfülle. Deutschland habe nichts zu verbergen und nichts zu verschweigen. Der Reichskanzler erklärte auf die Frage nach Rhein und Ruhr, diese Frage sei eng verknüpft mit der Reparationsfrage. Wie könnte Deutschland Reparationen bezahlen, wenn die besetzten Gebiete von dem übrigen Deutschland getrennt blieben, die ihm geben müßten, was es an Kohlen und Eisen notwendig habe? Der Hauptpunkt sei der, mit den Mächten in Verhandlungen einzutreten, die die Macht in den besetzten Gebieten in den Händen hätten, um das Elend des Volkes zu mildern und einen wirtschaftlichen Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet und Deutschland wieder herzustellen.

Um den Ausnahmezustand.

Milderungen in Aussicht?

Reichskanzler Marx hatte eine Unterredung mit den sozialdemokratischen Abgeordneten Loebe, Wissell und Hertz über die politische Lage. Die Sozialdemokraten verlangten dabei die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und protestierten besonders gegen das Vorgehen des Reichsjustizministers in verschiedenen Fällen. Der Vorwärts, das Zentralorgan der Sozialdemokratie, schließt sich dem Ansturm gegen den Ausnahmezustand dadurch an, daß es Artikel aus Zeitungen in breiter Aufmachung abdruckt, für deren Abdruck diese Zeitungen verboten wurden.

Ferner wird bekannt, daß bereits in der am 3. Januar stattfindenden Sitzung des Fünfzehnerausschusses des Reichstages ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Ausnahmezustandes gestellt werden dürfte. Es soll bei der Demokratischen Partei und teilweise auch beim Zentrum Neigung bestehen, einem solchen Antrage zur Annahme zu verhelfen. Man scheine sich in Regierungskreisen der Auffassung zu nähern, daß wesentliche Voraussetzungen für die Fortdauer des Ausnahmezustandes fortgefallen sind, nachdem Wirtschaft und Währung aus dem Zustande fieberhafter Schwankungen zu einer gewissen Beruhigung gelangt sind.

Milderung des Ausnahmezustandes.

Berlin, 1. Januar.

Amtlich wird eine Verordnung über Abänderung des bestehenden Ausnahmezustandes bekanntgegeben; es heißt darin:

Gegen das Verbot regelmäßig erscheinender Druckschriften ist die Beschwerde an den Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik zulässig. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Der Staatsgerichtshof entscheidet in der Besetzung von drei Mitgliedern, von denen mindestens eins dem Reichsgericht nicht angehört.

Auf Beschränkung der persönlichen Freiheit findet das Gesetz, betreffend die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes, vom 4. 12. 1916, entsprechende Anwendung. An Stelle des Reichsmilitärgerichts tritt der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Sie findet auch Anwendung, soweit an diesem Tage regelmäßig erscheinende Druckschriften verboten oder Personen in ihrer persönlichen Freiheit beschränkt sind. Personen, die sich am Tage der Verkündung dieser Verordnung in Haft befinden, sind alsbald darüber zu belehren, daß ihnen gegen die Verhaftung jederzeit das Rechtsmittel der Beschwerde an den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik zusteht.

Neue Verfassung für Bayern.

Wünsche der Bayerischen Volkspartei.

München, 31. Dezember.

Der Landesausschuß der Bayerischen Volkspartei hat bekanntlich beschlossen, es solle ein Volksbegehren eingeleitet werden, wonach 1. der Landtag aufgelöst und 2. der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt werde, das den neu zu wählenden Landtag ermächtigen solle, mit einfacher Mehrheit seiner gesetzlichen Mitglieder eine neue Verfassungsurkunde zu beschließen. Die Begründung des Gesetzentwurfes, der dem Volksbegehren zu unterbreiten sei, soll als besondere Ziele der neuen Gesetzgebung enthalten: a) Einführung eines Staatspräsidenten, der u. a. auch das Recht haben solle, den Landtag aufzulösen, b) Einführung des Zweikammersystems zur Vereinfachung des parlamentarischen Betriebes und zur Ver-

ringerung seiner Kosten, c) Änderung des Wahlrechts im Sinne einer Verbindung zwischen Wahlkreis und Abgeordneten, d) Erweiterung der Volksrechte (Volksbegehren und Volksentscheid).

Belgische Schreckensurteile.

Wegen angeblicher Sabotage.

Aachen, 31. Dezember.

Das belgische Kriegsgericht führte eine mehrtägige Verhandlung wegen Eisenbahn-Sabotage zu Ende. Es handelte sich um Anschläge, die auf den Linien Aachen—Herbesthal, Aachen—Stolberg und einigen benachbarten Nebenstrecken begangen worden sein sollen. Menschenleben sind dabei nicht zu beklagen gewesen. Vor Gericht standen vier Angeklagte: Menzel aus Stolberg, Neuhaus, Schwager und Frömgens. Die drei letztgenannten stammen aus Aachen und sind noch nicht zwanzig Jahre alt. Das Gericht erkannte gegen Menzel auf lebenslängliche Zwangsarbeit, gegen Neuhaus auf fünfzehn Jahre Zwangsarbeit, gegen Schwager auf ein Jahr Gefängnis, während Frömgens freigesprochen wurde. Eine Anzahl weiterer Angeklagter, die flüchtig sind, wurden in Abwesenheit verurteilt, und zwar fünf zum Tode und die übrigen zu Zwangsarbeit von 15 bis 20 Jahren oder Gefängnis bis zu 15 Jahren.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 3. Januar 1924.

☞ Die Bestimmung, daß nach dem Ersten unsere Zeitung für den laufenden Monat nicht bestellt werden kann, galt nur für den Monat Dezember 1923. Von jetzt ab sind die Postanstalten wieder gehalten, an jedem Tage Bestellungen entgegenzunehmen.

☐ **Vorläufig keine Sparprämienziehung.** Der Reichsfinanzminister hat, wie verlautet, der Staatsschuldenverwaltung mitgeteilt, daß er einer Aussetzung der diesmaligen Sparprämienziehung, die am 2. Januar stattfinden sollte, zustimme. Man nimmt an, daß die Frage über das weitere Schicksal der Sparprämienanleihe im Zusammenhang mit der Lösung der Zinszahlungsfrage für alle anderen Reichsanleihen entschieden werden wird.

☐ **Grenzkontrolle im besetzten Gebiet.** Die Gerüchte, daß die Grenze des besetzten Gebiets nach dem 24. Januar ohne ordnungsgemäß abgestempelten Paß überschritten werden kann, und daß Geleitscheine für im unbesetzten Gebiet wohnende Personen bis 10. Januar unentgeltlich ausgestellt werden, sind unrichtig. Die Grenzkontrolle findet nach wie vor statt.

☐ **Lagergelder für Güter nach dem besetzten Gebiet.** Nachdem seit dem 10. Dezember der Eisenbahnverkehr mit den Regiebahnen im besetzten Gebiet aufgenommen ist, werden die im Zusammenhang mit der Ruhrbesetzung erwachsenen Stand-, Lager- und Platzgelder nicht mehr niedergeschlagen oder erstattet. Die Gebühren für Erbringung des Ablieferungsnachweises, für Unbestellbarkeitsmeldungen und für die Ausführung von Verwenderanweisungen werden wieder erhoben.

—* hk. **Wechselstempel:** Es ist von verschiedenen Finanzämtern die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Bestimmungen über den Zeitpunkt der Fälligkeit der Wechselsteuer (§ 5 des Wechselsteuergesetzes vom 10. 8. 1933) von den Steuerpflichtigen sehr oft außer Acht gelassen werden. Es ist festgestellt, daß sehr viele Geschäftsleute mit Akzept oder gar mit einem Indossament versehene Wechsel unversteuert an ihre Banken weiter geben, die dann die Versteuerung herbeiführen. Die Kaufmannsschaft wird auf die genaue Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht, wobei bemerkt wird, daß die Finanzämter angewiesen sind, allen Zuwiderhandlunnen gegen das Wechselsteuergesetz in jedem einzelnen Falle durch Einleitung des Strafverfahrens wirksam entgegen zu treten.

—* hk. **Die Ausfuhr von der Umsatzsteuer frei.** Den Vorstellungen der Handelskammern und -Verbände ist es gelungen, die Ausfuhr von der Umsatzsteuer frei zu erhalten.

Steuerkalender.

(zusammengestellt von der Handelskammer Lüdenscheid)

Reichssteuer-Termine Januar 1924.

Ab 22. 12. 23 werden verspätete Zahlungen wieder mit Verzugszuschlägen belegt.

2. Januar: Brotabgabe 2. Rate.
Für je 1000 Mk. des Zwangsanleihe-Grundbetrages laut Brotabgabebescheid 19,50 Goldpfennig. Schonfrist 7 Tage. Finanzkasse.

5. Januar: Lohnsteuer: Für Lohnzahlungen einschl. Vorschuß oder Abschlagszahlungen in der Zeit vom 21. bis Ende Dez. Keine Schonfrist. Finanzkasse.

7. Januar: Umsatzsteuer: Restzahlung auf die Umsätze des Jahres 1923 sämtl. umsatzsteuerpflichtigen Personen und Betriebe. Die Goldumrechnungskurse für 4. Vierteljahr und Monat Dezember werden noch bekanntgegeben. Finanzkasse.

10. Januar: Einkommensteuer: Abschlußzahlung 1923. Für je 1000 Mk. der Einkommensteuer 1922 laut Steuerbescheid 40 Goldpfennig. Schonfrist 7 Tage, Oertliche Hebestelle.

10. Januar: Körperschaftssteuer: Abschlußzahlung 1923. Die Höhe der Beträge wird den Körperschaften vom Finanzamt wie bisher mitgeteilt. Schonfrist 7 Tage Oertliche Hebestelle.

15. Januar: Lohnsteuer: Für Lohnzahlungen einschl. Vorschuß oder Abschlagszahlungen in der Zeit vom 1.—10. Januar. Keine Schonfrist. Finanzkasse.

25. Januar: Lohnsteuer: Für Lohnzahlungen einschl. Vorschuß oder Abschlagszahlungen in der Zeit vom 11.—20. Jannar. Keine Schonfrist. Finanzkasse.

31. Januar: Abgabe der **Umsatzsteuererklärung** mit Angabe der gesamten im Jahre 1923 vereinnahmten Entgelte an das Finanzamt. Vordrucke werden zugestellt.

Betriebsabgabe.

Das Gesetz über die Besteuerung der Betriebe tritt am 1. 1. 1924 außer Kraft. Soweit bisher nicht die Lohnsumme für volle 4 Monate besteuert ist, hat die Restzahlung umgehend zu erfolgen. Wer z. B. eine Lohnzahlungsperiode im Monat August der Betriebsabgabe unterworfen hat, bleibt für die entsprechende Lohnzahlungsperiode im Monat Dezember abgabefrei. Keine Schonfrist. Finanzkasse.

Staatliche Steuer vom Grundvermögen.

bis zum 15. Januar 1924 die Januarrate, ev. freiwillig auch schon die Februar- und Märzrate, für bebaute Grundstücke die ganz oder teilweise vermietet sind, läuft die Zahlungsfrist jedesmal 5 Tage weiter. Gemeindekasse.

Handelskammerbeitrag 1923/24.

Soweit in den Aemtern **Halver, Herscheid, Kierspe, Lüdenscheid und Meinerzhagen** die am 15. Dez. 1923 fällig gewordene 1. Hälfte noch nicht bezahlt ist; erfolgt nunmehr kostenpflichtige Mahnung bezw. Eintreibung. Zahlung an die Geschäftsstelle der Handelskammer.

—* hk. **Ungarische Devisenforderungen:** Den Firmen, die jetzt noch ungarische Devisenforderungen haben, wird in ihrem eigensten Interesse dringend empfohlen, diese beim Deutschen Industrie- und Handelstag in Berlin, C. 2, Hinter dem Giesshause 3, **umgehend,** spätestens bis 9. Januar 1924, anzumelden und dabei folgende Angaben zu machen: 1.) den Namen des Schuldners, 2.) den Betrag der Forderung, 3.) das Datum ihres Entstehens (Stichtag bis 31. Dezember 1923) 4) die Art der Forderung (Waren-, Darlehns-, Bürgschaftsforderungen u. s. w.) und besondere Bemerkungen, z. B. ob die Firma bereits einmal eine Anmeldung bei der Deutschen Gesandschaft in Budapest unmittelbar eingereicht hat. Vertrauliche Behandlung durch den Eingang genannten Spitzenverband der deutschen Handelskammer ist gewährleistet.

—* Der Bezirksausschuß zu Arnsberg hat auf Grund des § 40 der Jagdverordnung vom 15. Juli 1907 für den Regierungsbezirk Arnsberg den Beginn der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen auf den 18. Januar 1924 festgesetzt.

+ **Halver,** 3. Jan. Herr Pastor D. Dresbach wird heute 70. Jahre alt. Man muß sich vergegenwärtigen, daß er länger als ein Menschenalter in unserer Gemeinde amtiert und vorher schon in einer anderen Gemeinde eine Reihe von Jahren tätig gewesen war, um es zu verstehen, daß der geistig und körperlich noch so Frische und Rüstige, dem man das Maß der Jahre nicht ansieht und anmerkt, nun zu den Siebzigern zählt. Geboren am 3. Januar 1854 zu Pettseifen, Kreis Waldbröl, besuchte er das Gymnasium in Wesel, studierte in Tübingen und Berlin 1876—79 und legte in Berlin und Münster die theologischen Prüfungen ab. Nach kurzer Betätigung als Mitarbeiter am Collège international in Hameln a. d. Weser und im kirchlichen Dienst zu Jöllenbeck wurde er 1880 Pfarrverweser in Ahlen bei Hamm und 1882 Pfarrer in Lieberhausen. Von hier aus folgte er am 8. Januar 1888 einem Rufe der Gemeinde Halver, deren erste Pfarrstelle durch den Abgang des Pfarrers Luyken frei geworden war. 36 Jahre hat der nun 70jährige der Gemeinde Halver seine beste Kraft in Predigt und Seelsorge gewidmet und er, der Rheinländer, ist darüber selbst zum Halveraner und zum Westfalen geworden. In der Erforschung und Darstellung der Geschichte der engeren und weiteren Heimat, speziell der Reformationsgeschichte, hat sein reicher und reger Geist neben den Pflichten des kirchlichen Amtes stets in willkommenes Feld der Betätigung gefunden. Die Universität Münster hat diese Arbeiten mit der Verleihung der theologischen Doktorwürde im Jahre 1919 in ehrenvollster Weise anerkannt. Wir entbieten dem verehrten Herrn Jubiliar zum Geburtstage herzliche Glück- und Segenswünsche und sprechen nur im Sinne der Hunderte und Tausende, denen er nahe trat in Freud und Leid, wenn wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß ihm Frische und Kraft zu gesegnetem Wirken unter uns noch lange erhalten bleiben möge.

& **Halver,** 2. Jan. Wie am Neujahrstage nach der Predigt von der Kanzel bekannt gegeben wurde, sind im verflossenen Jahre in der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde 116 Kinder getauft (115, 79, 58, 60, 74, 125, 128, 119). Getraut wurden 93 Paare, (26, 26 12, 39, 86, 101, 104, 76), Beerdigt wurden 70 Personen (95 89, 97 100, 85, 96, 92, 84). Bemerken wollen wir hierzu, daß das verflossene Jahr seit dem Jahre 1906 die geringste Zahl der Sterbefälle aufweist. Konfirmiert wurden 130 Kinder, 63 Knaben und 67 Mädchen (143 66-77) (157 77-80) (143 61-82) (135 65-70) (138 69-69), (149 79-70), (137 65-72), (146 91-55). Am heiligen Abendmahl nahmen 898 Personen teil, 417 männlichen und 481 weiblichen Geschlechts, darunter 22 Privatkommunionen (966 443 523-21), (879 388-21), (344-477-41), (759 32)), (847 382-465-47) (976 46), (918 424-494-41) (893 415-478-18). Die eingeklammerten Zahlen geben die entsprechenden Zahlen seit der Zeit an, wo der Krieg und seine Folgen Einfluß auf die Statistik ausübten, also seit dem Jahre 1915.

& **Halver,** 3. Jan. Das alte und das neue Jahr reichten sich in drei aufeinander folgenden Sonn- und Feiertagen die Hand, da Silvester, das ohnehin Feiertagscharakter trägt, denselben in diesem Jahr umsomehr, als es zwischen einem Sonntage und dem Neujahrstage lag. In dem Gottesdienste am Sonntage hielt Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus die Predigt über das Evangelium des Sonntages Lucas 2, 33 - 40. In dem liturgischen Gottesdienste, bei dem der Posaunenchor mitwirkte, und bei dem noch einmal die Weihnachtsbäume im Lichterglanz erstrahlten, predigte Pfarrer D. Dresbach über Psalm 90. In der Mitternachtsstunde verkündeten die Glocken vom Turme mit ehernem Munde den Anbruch des neuen Jahres. In dem Gottesdienste am Neujahrstage predigte Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus über das Festtagsevangelium Lucas 2, 21. — An weltlichen Veranstaltungen wäre die Weihnachtsfeier der Vereinigten Turn- und Spielvereine am Silvesterabend im Fasbenderschen Saale zu erwähnen. Das Wetter war während

„Flammen"

Roman von Hans Schulze.

35) Nachdruck verboten

Pastor Hagedorn, der neben seinem Ruf als Bienenzüchter auch den eines bedeutenden Geschichtsforschers genoß, nannte eine stattliche Sammlung historischer Werke, vor allem aus der Geschichte des märkischen Adels, sein eigen, über deren Inhalt er sich gern in belehrenden Vorträgen zu verbreiten pflegte.

Auch heute war er sehr bald bei seinem Lieblingsthema angelangt und erzählte allerlei Anekdoten aus der Vergangenheit des Hauses Löhna, dessen Familienchronik er aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung Hertas in letzter Zeit ausführlicher studiert hatte.

Hella, die seinem langatmigen Ausführungen mit anständiger Zerstreutheit folgte, ließ ihre Gedanken unterdes ihre eigenen trausen Wege gehen und horchte erst interessiert auf, als der Name Graf Eickstädt in dem gleichmäßig plätschernden Strome der etwas öligen Beredsamkeit des Pfarrherrn auftauchte.

„Ich war gestern zu einer Schulvisitation in Greifenhagen", sagte er wichtig, „und wollte diese Gelegenheit auch zu einem Besuch im Schloß benutzen, traf aber leider den Herrn Grafen nicht an. Er befindet sich seit einigen Tagen in Berlin und wird erst heute mit dem Abendzuge zurückerwartet!"

Die kanarienseidene Hausfrau erschien in diesem Augenblick in der „stillen Klause" des Gatten, wie sie sein Studienzimmer poetisch benamste, und meldete, daß der braune Trank Arabiens des Gastes harre.

„Wir haben heute noch einen lieben Hausbesuch", flötete sie mit einem süßlichen Lächeln. „Eine Bruderstochter meines Gustav. Die Gute ist seit einem Jahr mit einem Kollegen meines Mannes verlobt, der uns die große Freude gemacht hat, heute gleichfalls herauszukommen. Die jungen Leutchen erwarten uns seit einem Stündchen in der Kaffeelaube. Ich drücke da gern einmal ein Auge zu. Man war ja doch auch einmal jung", schloß sie, Hella mit sanfter Vertraulichkeit in den runden Arme kneifend.

Dann gingen sie gemeinsam den laubüberwölbten Mittelsteig des Pfarrgartens entlang, der sich zwischen prächtigen Rosenrabatten terrassenförmig zu dem sanft ansteigenden Kirchberg emporzog und an seinem Ende durch die wehrhaften Bastionen der uralten Kirchhofsmauer abgeschlossen wurde.

Ein paar Holunderbäume schmiegten ihre zähen Wurzeln in den Untergrund der ungefügten Feldsteinblöcke, und verwilderte Stachelbeer- und Johannisbeersträucher machten im Verein mit Hundsrosen und anderem Gestrüpp das ehrwürdige Gemäuer zugleich zu einer dichten, romantischen Hecke.

Hier lag auf einer vorspringenden kleinen Anhöhe die vielgerühmte Fensterlaube „Sieh dich um", und der festlich gedeckte Kaffeetisch leuchtete verheißungsvoll aus dem sonnigen Helldunkel des knorrigen Weißdornrundes.

Ein hochaufgeschossener, semmelblonder Jüngling in einem feierlichen Bratenrock, der mit einem dichten, kurzhalsigen Wesen zärtlich umschlungen die Schätze der Kuchenschüssel von den unablässig zwirrenden Goldammern behütet hatte, dienerte in hilfloser Bestürzung, als Hellas blendende Erscheinung jetzt auf einmal in das Blickfeld seiner ewig leicht verliebten Augen trat.

Er wurde als Predigtamtskandidat Springer und glücklicher Bräutigam von Fräulein Emilie Hagedorn vorgestellt und wagte Hella, die er anfänglich für die Baronin Löhna hielt, vor lauter Ehrfurcht kaum die Hand zur Begrüßung zu reichen.

Auch später, als er längst über seinen Irrtum aufgeklärt war, behielt sein blasses Stubengelehrtengesicht, das in seiner graugelben Farbe unwillkürlich an ein unabgestaubtes Aktenregal erinnerte, dauernd einen geistesabwesenden Ausdruck bewundernder Erstarrtheit bei, so sehr sich seine eifersüchtige Verlobte auch bemühte, ihn durch gelegentlich leise Fußtritte wieder in die Wirklichkeit zurückzurufen.

Dabei entwickelte Fräulein Hagedorn eine Energie und Ausdauer von weiblicher Beredsamkeit, die dem ehelichen Glück des künftigen Gatten ein sehr betrübtes Horoskop stellte und ihn für den Einsichtigen schon heute einem absoluten Pantoffelheldentum verfallen erscheinen ließ.

In weitschauender Voraussicht verkündete sie ein Evangelium von Sparsamkeit, das die persönlichen Bedürfnisse des Ehemannes bis zum Gebot des Selbstrasierens beschnitt, um die täglichen Unkosten in den Etat des Wirtschaftsgeldes einbeziehen zu können, und entwickelte mit bemerkenswertem Freimut allerlei revolutionäre Ansichten über Vereinfachung und Verbilligung der Kinderaufzucht, die in ihrer ungeschminkten Aufrichtigkeit dem etwas prüden Verlobten verschiedentlich eine sanfte Röte der Scham in die käsigen Wangen trieben.

Auch aus der Skandalchronik ihres Heimatstädtchens Wartenberg wußte sie allerlei pikante Histörchen wiederzugeben, und während die breiten, lockeren Streifen des vortrefflichen Streuselkuchens in ununbrochener Folge hinter dem Gehege ihres kräftigen Gebisses verschwanden, zerpflückte sie mit der sachlichen Kälte des Anatomen den guten Ruf eines halben Dutzend ahnungsloser Zeitgenossen, die dem streitbaren Superiniendententöchterchen wohl in irgend einer Weise einmal zu nahe gekommen sein mochten.

Selbst Graf Eickstädt, dessen Name jetzt im Laufe der Unterhaltung fiel, wurde unter die Lupe ihrer scharf-moralischen Kritik genommen und seine Heirat mit Herta Löhna geradezu als eine Forderung des Tages bezeichnet, die in Ansehen seines mehr als lockeren Junggesellenwandels von berufener Seite schon längst erhoben worden sei.

Der Pfarrer, der diese rücksichtslosen Angriffe auf seinen Patronatsherrn in Hellas Gegenwart einigermaßen peinlich empfand, suchte den Redefluß seiner klatschsüchtigen Nichte vergebens ein wenig einzudämmen, bis es ihm nach einigen mißlungenen Anläufen endlich glückte, sie in ein Gespräch über Bienenzucht zu verwickeln, für die sie als eine werbende Kapitalsanlage in ihrer künftigen Pfarre ein großes Interesse bezeigte.

Hella saß während all dieser Debatten zwischen dem Ehepaar Hagedorn wie ein gefangener Vogel und übersann im stillen immer wieder, warum sie eigentlich in die Gesellschaft dieser so satten, behaglich schmatzenden Menschen gekommen war, deren spießbürgerlicher Kleinlichkeit das große, wirkliche Leben mit seinem Kämpfen und Nöten so weltfern lag.

Es war ihr ja im Grunde so furchtbar gleichgültig, ob die Gattin des Wartenberger Beigeordneten mit einem Sommergut für zwanzig Mark die Verhältnisse ihres Ehemanns überschritt oder nach welchen Grundsätzen eine Bienenweide angelegt werden müsse, damit sich Pflanzen und Bäume ständig im Blühen ablösten, um den Bienen von April bis September eine immer wechselnde Nahrung zu bieten.

Die quälenden Gedanken des Nachmittags waren allmählich wieder in Hella wach geworden, die vernichtende Erkenntnis, daß es einen Mann auf Erden gab, an dem sie nicht vorbeikam, mit dem sie sich erst auseinandersetzen mußte, ehe sie überhaupt nur eine Hand rühren, einen einzigen Schritt auf dem Wege zu jenem anderen weitergehen konnte, der den Schlüssel zu einer neuen, glänzenden Zukunft in seinen Händen hielt.

Fortsetzung folgt.

Botschafter de Margerie beim Reichskanzler.

Berlin, 1. Januar. Gestern nachmittag hat eine längere Besprechung zwischen dem Reichskanzler Dr. Marx und dem französischen Botschafter de Margerie stattgefunden, wobei die schwebenden politischen Fragen erörtert wurden. Wie verlautet, hat der Reichskanzler bei dieser Gelegenheit im besonderen auf das Düsseldorfer Urteil hingewiesen, dessen Ungerechtigkeit im ganzen deutschen Volke eine außerordentliche Erregung hervorgerufen habe, und das um so bedauerlicher sei, als die Reichsregierung durch ihren letzten Schritt in Paris und Brüssel ihren aufrichtigen Willen zu einer Verständigung über die Verhältnisse im besetzten Gebiet zu erkennen gegeben habe.

Hainisch an Ebert.

Berlin, 1. Januar. Dem Reichspräsidenten ist gestern abend von dem österreichischen Bundespräsidenten folgendes Telegramm zugegangen: „Anläßlich des neuen Jahres bitte ich nebst wärmsten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen, die Versicherung entgegenzunehmen, daß ganz Österreich mit herzlichster Sympathie des schwergeprüften deutschen Brudervolkes gedenkt und die feste Hoffnung hegt, daß auch für Deutschland bald glückliche und bessere Zeiten kommen werden."

Neujahrsgrüße an die Reichswehr.

Berlin, 1. Januar. Der Reichswehrminister Dr. Geßler und der Chef der Heeresleitung General Seeckt haben an die Richswehr Neujahrsbotschaften gerichtet, in welchen sie ihr für ihre musterhafte Disziplin die Anerkennung und den Dank der Militärbehörden aussprechen.

Die Dienstzeit der Beamten.

Berlin, 1. Januar. Nach Beschluß des Reichskabinetts beträgt die Dienstzeit der Beamten wöchentlich mindestens 54 Stunden; regelmäßige Mehrleistungen können innerhalb eines Kalenderjahres durch regelmäßige Minderleistungen ausgeglichen werden oder umgekehrt. Soweit der Dienst in bloßer Dienstbereitschaft besteht, ist die Dienstzeit entsprechend zu erhöhen. Dieser Beschluß bedingt eine Änderung der vorläufigen Dienstdauervorschriften für das Betriebs- und Verkehrspersonal der deutschen Reichsbahnen. Der Reichsverkehrsminister hat die Spitzengewerkschaften zu Verhandlungen hierüber eingeladen.

Goldanleihen der preußischen Provinzen.

Berlin, 1. Januar. Die preußischen Provinzen haben die Ermächtigung erhalten, Goldanleihen aufzulegen, aus deren Ertrag sie Darlehen an Kreise und Gemeinden ihres provinziellen Bereichs geben können. Nach Art der Rentenmark dürfen auf diese Goldanleihen Zwischenscheine ausgegeben werden, die schon in den nächsten Tagen in den Verkehr kommen werden. Mit Genehmigung der Reichs- und preußischen Landesregierung werden diese Zwischenscheine bei den Kassen der Reichsbahn, Reichspost und Reichsfinanzverwaltung sowie allen preußischen staatlichen Kassen in Zahlung genommen werden.

Explosionskatastrophe.

Berlin, 1. Januar. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern hier auf dem Gelände des Zentralviehhofes. Es entstand in einem Automobilschuppen eine heftige Benzinexplosion. Dadurch wurdn zwei Männer getötet, während ein dritter erhebliche Brandwunden davontrug.

Die Urheber des Noske-Attentats.

Hannover, 1. Januar. Amtlich wird vom hiesigen Polizeipräsidium mitgeteilt: Der Bombenanschlag gegen das Regierungsgebäude in Hannover ist von Mitgliedern der Kommunistischen Partei ausgeführt worden. Die Zentralleitung der Partei in Berlin und die Bezirksleitung der Partei in Hannover haben die Aufforderung ergehen lassen, Sprengstoffe und Sprengkörper zu beschaffen, besondere Kommandos zu bilden, die Behörden zu beunruhigen und mißliebige Personen und Beamte zu beseitigen. Es ist gelungen, einen Teil der Sprengstoffe zu erfassen und eine Anzahl von Personen, die als Mittäter in Frage kommen, festzunehmen.

Ein Ministerialbeamter als Urkundenfälscher.

Weimar, 1. Januar. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat den Regierungsassessor Kunze vom thüringischen Ministerium des Innern wegen dringenden Verdachts der Urkundenfälschung und Aktenbeseitigung verhaften lassen.

Braunkohlensyndikat und Micum.

Köln, 1. Januar. Das rheinische Braunkohlensyndikat hat nach langen Verhandlungen die Vereinbarungen wegen Reparationslieferungen und Zahlung der Kohlensteuer mit der „Micum" in Düsseldorf abgeschlossen. An Reparationsleistungen sind in den ersten drei Monaten monatlich 90 000 Tonnen Briketts, und vom vierten Monat ab monatlich 70 000 Tonnen Briketts unentgeltlich zu liefern. Für die Zeit seit Beginn der Ruhrbesetzung ist ein erheblicher Betrag an Kohlensteuern nachzuzahlen. Im übrigen ist nach Sicherstellung der Reparationslieferungen der verfügbare Rest der Produktion für den Verkauf freigegeben.

Der Untergang des „Dixmuide".

Paris, 1. Januar. Das französische Marineministerium gibt bekannt, daß der Verlust des „Dixmuide" als sicher betrachtet werden müsse, und daß die vom Gesetz vorgeschriebene Untersuchungskommission zur Prüfung der Verantwortlichkeit für das Unglück ohne Zeitverlust einberufen werden solle. Andere Meldungen von dem Luftschiff liegen nicht vor. Die Nachricht einer italienischen Zeitung, daß drei Schiffbrüchige des „Dixmuide" auf einem Floß gesichtet worden seien, wird nicht bestätigt. Die Leiche des Kommandanten des Luftkreuzers wird auf dem Panzerschiff „Straßbourg" nach Frankreich gebracht werden.

Welt und Wissen.

w. Von der russischen Tibetexpedition. Wie die „Times" meldet, hat die Tibetexpedition des russischen Forschungsreisenden Oberst P. Kozloff jetzt glücklich die Grenzen der östlichen Mongolei überschritten und damit ihr eigentliches Forschungsgebiet erreicht. Kozloffs Gesellschaft, die aus 22 Personen besteht, will in einer dreijährigen Reise Tibet und die angrenzenden Gebiete erforschen. Der erste Gegenstand soll die „tote Stadt" Kharo-Khoto sein, die Kozloff auf einer früheren Reise entdeckte, und in der er u. a. eine Bibliothek von 2600 seltenen Büchern fand. Die Chinesen haben der Expedition Schwierigkeiten in den Weg gelegt, weil sie fürchten, daß die wissenschaftlichen Ziele nur ein Vorwand seien, um bolschewistische Propaganda zu treiben.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Neue Kämpfe im Buchdruckgewerbe?) Eine Versammlung der Berliner Buchdruckereibesitzer nahm Stellung zu dem im Arbeitsministerium gefällten Schiedsspruch, der vom 1. Januar ab eine 54stündige Arbeitszeit vorsieht. Diesen Schiedsspruch verbindlich zu erklären, hat das Arbeitsministerium abgelehnt. Die Versammlung beschloß einstimmig, das Arbeitsverhältnis sämtlicher Arbeitnehmer im Berliner Buchdruck- und Zeitungsgewerbe zu dem nächstfälligen Kündigungstermin aufzukündigen.

Köln. (Arbeitszeit in der Düsseldorfer Metallindustrie.) Die Arbeitgebervereinigung für die Eisen und Stahl schaffende und verarbeitende Industrie in Düsseldorf und Umgebung erläßt eine Bekanntmachung an ihre Arbeiter, daß vom 2. Januar an in diesen Werken nur noch zu den Vereinbarungen zwischen dem Arbeitgeberverband der Nordwestdeutschen Eisen- und Stahlindustrie und den Arbeitnehmerverbänden gearbeitet werde. Vom 2. Januar an beträgt auf diesen Werken die Arbeitszeit einschließlich Pausen für 6 Wochentage in den Hütten durchschnittlich 59 Stunden, für Arbeiter in der weiterverarbeitenden Industrie 57½ Stunden. Für die Bezahlung werden täglich zehn Arbeitsstunden zugrunde gelegt, d. h. ein Arbeiter, der zehn Stunden arbeitet, erhält auch für 10 Stunden Stundenlohn.

Cöthen. (Unstimmigkeiten im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.) Hier fand eine Konferenz der am Tarif für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau beteiligten Organisationen statt, die aus allen Revieren von 200 Delegierten besucht war. Es wurde einstimmig beschlossen, den unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers zustandegekommenen Schiedsspruch über die Arbeitszeitverlängerung und die Tarifregelung abzulehnen, weil er jeder rechtlichen Grundlage entbehre.

Vom Lebensmittelmarkt.

* In der Berliner Zentralmarkthalle wurden am 31. Dezember folgende Pfundpreise (in Festmark) verlangt: Rindfleisch 1.00—1,60, Kalbfleisch 1.00—2,60, Hammelfleisch 1.30—1.50. Schweinefleisch 1,30—1,60, geräucherter Inlandsspeck 1,50—2,40, Leberwurst 1,00—2,00, Blutwurst 0,80, Hase 1,50, Gans 2,00 bis 2,90, Ente 2,80—3,20, Huhn 2,50—3,00, eine Taube 5,00, Kabeljau 0,90—1,00, lebende Karpfen 2,50—2,80, Heringe 0,50 bis 0,60, Bücklinge 1,00—1,60, Syrotten 0,80—1,80, ein Salzfettheering 0,09, Äpfel bis 1,30, Birnen bis 1,20, eine Apfelsine 0,10 bis 0,15, Kartoffeln 0,42, Weißkohl 0,09—0,11, Rotkohl 0,13 bis 0,20, Tomaten 0,60, Mohrrüben 0,09, Zwiebeln 0,30, Erbsen 0,45—0,50, weiße Bohnen 0,35—0,38, Butter 2,20—2,60, Margarine 0,60—0,90, Schmalz 0,88—0,90 Limburger Käse 1,80 bis 2,30, Tilsiter Käse 1,20—2,00, Harzer Käse 1,00—1,20, ein Ei 0,25, eine Zitrone 0,10—0,25, Kakao 1,80—2,80, Zucker 0.44, Weizenmehl 0,20—0,26, Roggenmehl 0,19.

Börse und Handel.

In Millionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** In Millionen Mk

Börsenplätze	31. 12. gesucht	31. 12. angeb.	29. 12. gesucht	29. 12. angeb.
Holland 1 Guld.	1 596 000	1 604 000	1 596 000	1 604 000
Dänemark 1 Kr.	747 128	750 872	748 125	751 875
Schweden 1 Kr.	1 111 215	1 116 785	1 111 215	1 116 785
Norwegen 1 Kr.	618 450	621 550	620 445	623 555
Finnland Mark	102 742	103 258	102 742	103 258
Amerika 1 Doll.	**4189500**	**4210500**	**4189500**	**4210500**
England 1 Pfd.	18 254 250	18 345 750	18 254 250	18 345 750
Schweiz 1 Fr.	738 150	741 850	737 153	740 847
Frankreich 1 Fr.	216 957	218 043	215 460	216 540
Belgien 1 Fr.	189 525	190 475	188 528	189 472
Italien 1 Lira	183 540	184 460	183 540	184 460
Tschechien 1 Kr.	123 440	124 060	123 440	124 060
Österr. 1000 Kr.	59 451	59 749	59 451	59 749
Ungarn 1000 Kr.	219 450	220 550	217 455	218 545

Deutsche Werte am 31. Dezember.

Eine Rentenmark	1 Billion	Papiermark
Dollarschatzanweisungen	4,2 Bill.	„
Goldanleihe (1 Dollar) amtlich	4200 Milliard.	Papierm.
Ein Goldpfennig	10 „	„
Eine Goldmark	1000 „	„

* **Produktenmarkt.** Berlin, 31. Dezember. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse. Getreide und Ölsaaten pro 1000 Kilogramm, sonst pro 100 Kilogramm in Goldmark oder in Goldanleihe oder in Rentenmark. Weizen, märkischer 166 bis 168. Behauptet. Roggen, märkischer 145—147. Behauptet. Sommergerste 163—168. Still. Hafer, märkischer 128—134, westpreußischer 120—122. Behauptet. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 25,50—28,50. Fest. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin inkl. Sack 24—26,50. Fest. Weizenkleie frei Berlin 8. Setig. Roggenkleie frei Berlin 7,60—7,70. Stetig. Raps 265. Still. Viktoriaerbsen 38—40. Kleine Speiseerbsen 19—22. Peluschken 14—15. Ackerbohnen 12—14. Wicken 15—16. Lupinen, blaue 13—15, gelbe 14—16. Serradella 16,50—18, Rapskuchen 11,50—11,75. Trockenschnitzel 8—8,20. Torfmelasse 30-70 8—8,25. Kartoffelflocken 17—17,60.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark): drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 0,60—0,70, desgl. Haferstroh 0,50—0,60, desgl. Gerstenstroh 0,50—0,60, Roggenlangstroh 0,40, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,40, Häcksel 1,20—1,30, handelsübliches 1,10—1,20, gutes Heu 1,30—1,50.

* **Der Phönixkonzern durch Holland beeinflußt.** Pariser Blätter erklären, daß zurzeit im Haag ein holländischer Trust gegründet wurde in der Absicht, der rheinischen Phönixgruppe nach Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiete bedeutsame Kredite zur Verfügung zu stellen. Die holländische Gruppe, aus der sich die gegenwärtigen Truste zusammensetzen, war bereits vergangenen Juni mit 60 % Aktien der Phönixwerke an dem Unternehmen beteiligt. Der neue Trust, der die angesehendsten Finanzinstitute Hollands umfassen soll, wird künftig mit mehr als 300 Millionen Goldmark an dem Phönixkonzern beteiligt sein.

Schriftleitung: Wilh Bell jr., Halver i Westf.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Mutter spreche ich allen meinen

herzlichen Dank

aus.

Heesfeld, den 2. Januar 1924.

Luise Steller.

Verordnung über Auszeichnung von Preisen im Kleinhandel.

§ 1.

Beim Feilhalten von Gegenständen des täglichen Bedarfs, die nach §§ 37 und 38 der Verordnung über Handelsbeschränkungen vom 13 Juli 1923 (R. G. Bl. I S. 706) mit Preisschildern oder Preisverzeichnissen zu versehen sind, ist der Grundpreis in Goldmark anzugeben.

Daneben ist im Schaufenster und in den Verkaufsräumen durch einen deutlich lesbaren Aushang bekanntzugeben, welche Anzahl Papiermark **auf eine Goldmark** gerechnet wird und für welchen Tag und Tageszeit dieser Multiplikator gilt (z B 17. 11 3 Uhr Nachm. bis 18 11. 3 Uhr nachm)

Gemäß der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten über die Verpflichtung zur Annahme von Reichsmark bei Inlandsgeschäften von 7. 11 23 (Reichsanzeiger vom 7 11. 23 Nr. 259) § 3, Abs 2, darf der Berechnung des Reichsmarkbetrages kein höherer Dollarkurs zu Grunde gelegt werden, als der auf Grund der letzten amtlichen Berliner Kurse für Auszahlung New-York errechneten Mittelkurs.

§ 2.

Die Preisbestimmung gilt jeweils innerhalb der üblichen Geschäftsstunden **von nachmittags 3 Uhr des laufenden Tages bis 3 Uhr nachmittags des folgenden Tages.**

§ 3.

Zuwiderhandlungen werde ich auf Grund meiner Verordnung vom 29. 10. 23 I. c 6368 gegebenenfalls mit Schutzhaft ah den

Wehrkreiskommando 6.

Allgemeine Ortskrankenkasse d. Gem. Schalksmühle.

Die Hebetermine

der monatlichen Beiträge sind für das Jahr 1924 wie folgt festgesetzt:

23. Januar, 20 Februar, 19. März, 16 April, 21. Mai, 18 Juni, 16. Juli, 20. August, 17. September, 15 Oktober, 12 November, 17. Dezember

Es wird gebeten, diese Termine pünktlich einzuhalten.

Schalksmühle, den 31. Dezembec 1923

Der Vorstand.

Zu Goldmarkpreisen

1355

liefert sofort und vorteilhaft:

— Leder —

in Hälften, Croupon und Ausschnitt, **Gummiabsätze, Sohlen u. Sohlenplatten „Continental" u. „Mittelland" Sohlennägel, Täckse und sämtl. Stifte, Stoß- und Absatzeisen Marke „Braja", Hämmer, Zangen, Raspen, Dreifüße, Arbeitsständer, sowie alle anderen Werkzeuge, Schuhcremen und Appreturen in allen Farben, Garne, Zwirne, Glaspapier, Oesen und Agraffen.**

Turnschuhe

mit Gummi- und Chromledersohle in allen Größen und Farben.

Spezialität:

fertige Kernlederabsätze.

Theod. Becker,

Spezialgeschäft und Versandhaus für alle Schuhmacher Bedarfsartikel,

Kierspe-Bahnhof i. W.

Hauptstr. Nr. 229.

Telefon: Amt Meinerzhagen Nr. 72.

Gedenket der hungernden Vögel!

Automobil-Lackierungen

Polsterungen, Karosserie, Reparaturen und Umänderungen,

Verdecke - Kotflügel - etc.

W. Röhle, Hagen

Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres)

1445 Goldene u. silberne Medaillen.

Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen

— Feinste Referenzen der ersten Herrschaften. —

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

Ia. Ar zum Schwarzrieb sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen.

Körtemann & Co., Holzhandlung Hagen i. W.

Fernruf 1897 und 3965

Abreiß-Kalender

1. Januar 1924

empfiehlt

Wilhelm Bell jr.,

= Halver i. Westf. =

Anzeigen aller Art

Familien-Nachrichten, Stellengesuche und -Angebote, Kauf- u. Verkaufs- anzeigen usw.

in auswärtigen Zeitungen

besorgt ohne Preisaufschlag die

Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers, Halver.

Gefunden

ein Ring.

Abzuholen bei

Lock-Führer Geier, Halver, Frankfurterstr

Korbwaren

empfiehlt

Wilh. Bell jr.,

Halver.

Erhielt einen Transport hochtragende

Ia. oldenburger



Kühe u. Rinder

sowie



Ia. Ferkel

Carl Schmale Halver,

Telefon 23.

Nachbarschaft Halver.

Am Sonntag, 6. Jan., nachm 2 Uhr, Gasthof Adler

Jahres-Hauptversammlg.

Allseitig Erscheinen dring. erwünscht **Der Vorstand.**

Glörfelder Schweineversicher.-Verein.

Samstag, 5. Jan., abends 7 Uhr, im Lokale Kresting-Grünenbaum

Versammlung.

Der Vorstand.

Wer tauscht

eine

2 Zimm.-Wohnung in Halver gegen eine gleiche im **oberen Volmetal?**

Angeb unt. **M. 10** an die Geschst des Allgemein Anz Halver erbet.